



Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources and Applied Life Sciences, Vienna

Fragebogenerhebung
STUDIENMODELLE

Dezember 2006

BOKU-Studien für die ZUKUNFT

Arbeitsgruppe STUDIENMODELLE

Arbeitsgruppe: STUDIENMODELLE

Leitung: LOISKANDL Willibald

Mitglieder: BAYER Karl
BERNHARDT Karl-Georg
CALDERON-PETER Margarita
DREXEL Anita
FEHR Franz Michael
GLÖSSL Josef
KAUL Hans-Peter
LECHNER Peter
MANSBERGER Reinfried
MANSBERGER Thomas
PÖCHTRAGER Siegfried
SCHLEINING Gerhard
STAUDNER Margarethe
STINGEDER Gerhard Josef
WEINGARTMANN Herbert
WENZEL Walter

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	4
1 Einleitung	5
2 Grundmodelle.....	6
2.1 Bakkalaureatsstudien-Strukturmodelle.....	7
2.2 Magisterstudien-Strukturmodelle	9
3 Verankerung des 3-Säulenmodells in den BOKU-Magisterprogrammen	10
4 Ideen und Vorschläge für die Modellentwicklung	12
5 Vorschläge für mögliche neue Bakkalaureats- und Magisterstudien.....	14
6 Employability.....	17
7 Ausrichtung der Bakkalaureats- und Magisterstudien.....	18
8 Berufsbegleitende Studienangebote	18
9 Zusammenfassung von Bakkalaureats- und Magisterstudien in Programmcluster	19
10 Durchlässigkeit zwischen Bakkalaureats- und Magisterstudien	20
11 Lebenslanges Lernen (Continuous Professional Development).....	21
Fragebogen	23

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abb. 1:	Vorschläge von Grundmodellen für die Ausrichtung zukünftiger BOKU-Studien	6
Abb. 2:	Vorschläge für BOKU-Bakkalaureatsstudien-Strukturmodelle	8
Abb. 3:	Vorschläge für BOKU-Magisterstudien-Strukturmodelle	9
Abb. 4:	3-Säulenmodell: Naturwissenschaft – Technik – Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	10

Tabellen

Tab. 1:	Bevorzugte Grundmodelle für die BOKU und für das „eigene“ Kompetenzfeld	7
Tab. 2:	Bevorzugte Bakkalaureatsstudien-Strukturmodelle für die BOKU und für den „eigenen“ Kompetenzbereich	8
Tab. 3:	Bevorzugte Magisterstudien-Strukturmodelle für die BOKU und für den „eigenen“ Kompetenzbereich	10
Tab. 4:	Verankerung des 3-Säulenmodells in allen an der BOKU angebotenen Magisterprogrammen	11
Tab. 5:	Vorschläge für Bakkalaureatsstudien	14
Tab. 6:	Vorschläge für Magisterstudien	15
Tab. 7:	Ausrichtung der Bakkalaureatsstudien nach den Erfordernissen des Marktes (Employability)	17
Tab. 8:	Ausrichtung der Bakkalaureats- und Magisterstudien nach den Ausprägungen „grundlagenorientiert“ und „berufsorientiert“	18
Tab. 9:	Angebot an berufsbegleitenden Studien an der BOKU	19
Tab. 10:	Einschätzung des Bedarfs an berufsbegleitenden Studienangeboten sowie der Bereitschaft bei BOKU-Lehrenden für berufsbegleitende Studien	19
Tab. 11:	Möglichkeit der Zusammenfassung von Bakkalaureats- und Magisterstudien in Programmcluster	20
Tab. 12:	Förderung des Umstiegs von Bakkalaureats- und Magisterstudien auf „andere“ Kompetenzfelder	21
Tab. 13:	Festlegung der Studienvoraussetzungen auf der Skala „liberal“ bis „restriktiv“	21

1 Einleitung

Im Rahmen des Projekts *BOKU-Studien für die Zukunft* hat sich die Arbeitsgruppe STUDIENMODELLE zum Ziel gesetzt, Richtlinien für die Konzeption zukünftiger BOKU-Studien zu erstellen. Um eine möglichst breite Einbindung der Lehrenden an dem eingeleiteten Konsolidierungsprozess zu erzielen, wurde in den Monaten Oktober/November 2006 eine schriftliche Fragebogenerhebung durchgeführt. Dieser Bericht fasst ausschließlich die Ergebnisse dieser Erhebung zusammen.

Die **zentralen Themenfelder** der Befragung waren:

- BOKU-Studien Grundmodelle
- Bakkalaureatsstudienstrukturmodelle
- Magisterstudienstrukturmodelle
- 3-Säulenmodell
- Ideen und Vorschläge zur Modellentwicklung
- Mögliche neue Studienangebote
- Ausrichtung der Studien
- Berufsbegleitende Studienangebote
- Programmcluster
- Durchlässigkeit
- Lebenslanges Lernen

An folgende **Zielgruppen** wurden insgesamt 75 Fragebögen verschickt:

- Institutsleiter
- Departmentlehrverantwortliche
- Fachstuko-Vorsitzende
- ÖH-StudienrichtungsvertreterInnen
- Serviceeinrichtung (ZIB)

Die Probanden wurden ersucht, den Fragebogen mit Kollegen und Kolleginnen der jeweiligen Organisationseinheit zu diskutieren.

Der **Rücklauf** betrug 48% (36 Fragebögen). Erfasst wurden

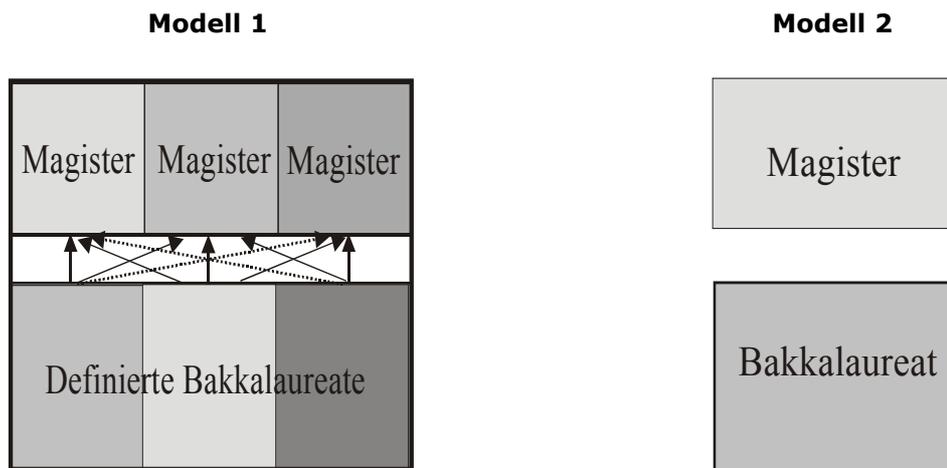
- 11 Departments,
- 31 Institute,
- 4 ÖH-Studienrichtungsvertreter sowie
- 1 Serviceeinrichtung (ZIB).

Alle retournierten Fragebögen konnten für die Auswertung herangezogen und in dem folgenden Bericht dargestellt werden.

2 Grundmodelle

Von der Arbeitsgruppe wurden folgende zwei Grundmodelle für die Ausrichtung zukünftiger BOKU-Studien entwickelt und zur Diskussion gestellt:

Abb. 1: Vorschläge von Grundmodellen für die Ausrichtung zukünftiger BOKU-Studien



Erläuterungen zu den Modellen:

M 1: Mehrere Bakkalaureats- und mehrere definierte Magisterstudien (z.B. alle BOKU-Studien kombinierbar). Einstieg von außerhalb der BOKU über Gleichwertigkeitsprüfung des Bakkalaureates, bzw. auch über vordefinierte Studien (z.B. TU-Bakk).

M 2: Komplett eigenständige Bakkalaureats- und Magisterstudien („leichtester“ formaler Zugang von außen, vorausgesetzte Kenntnisse über erste LV gesteuert). Es müsste ein verbindlicher Grundlagenblock im Magisterstudium (Einstiegsblock) angeboten werden. Zusätzlich könnten „Förderkurse“ eingeführt werden. Dieses Modell würde für „Nicht-BOKU-Bakkalaureats- u. Magisterstudien“ in Frage kommen (z.B: Pferdewissenschaften). Der Unterschied zu M1 besteht in den Voraussetzungen. In M2 könnten z.B. nur „Allgemeine naturwissenschaftliche Grundlagen“ erforderlich sein.

Die Probanden wurden ersucht, ihre Präferenzen bezüglich zukünftiger BOKU-Grundmodelle (a) für die BOKU und (b) für das eigene Kompetenzfeld zu nennen. Die Ergebnisse zeigen eine klare Präferenz für Modell 1 – sowohl was die BOKU, als auch das eigene Kompetenzfeld¹ anbelangt. Rund 78% bzw. 70% bevorzugten Modell 1 für die BOKU bzw. für das eigene Kompetenzfeld.

¹ Unter Kompetenzfeld(er) wird die Zuordnung der jeweiligen Departments zu den einzelnen BOKU-Kompetenzfeldern verstanden.

Allerdings wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass durchaus beide Modelle – je nach Studium – für die BOKU Sinn machen könnten. Für Modell 2 spricht insbesondere die höhere Durchlässigkeit sowohl BOKU-intern als auch extern (österreichweit und international).

Tab. 1: Bevorzugte Grundmodelle für die BOKU und für das „eigene“ Kompetenzfeld

Grundmodelle	für BOKU		für Kompetenzfeld	
	Häufigkeit*)	in %	Häufigkeit	in %
Modell 1	28	77,8	25	69,4
Modell 2	5	13,9	7	19,4

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

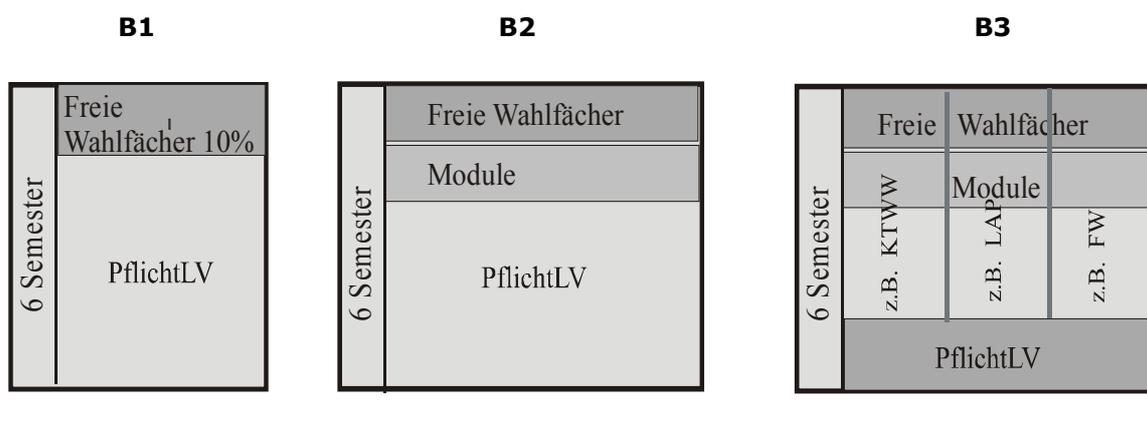
*) Anzahl der „Ja“-Antworten

Abgesehen von der deutlichen Präferenz für Modell 1 wurde von einzelnen Probanden generell die Sinnhaftigkeit der Orientierung der Studien nach Kompetenzfeldern in Frage gestellt. *„Sie gehen von kompetenzfeldorientierten Studien aus, die wir am Institut nicht für sinnvoll erachten. Unser Institut arbeitet und lehrt zwar hauptsächlich in nur zwei Studienrichtungen aber sinnvollerweise in drei, wenn nicht in vier Kompetenzfeldern. Was soll ein Bakkalaureus aus „Wasser-Atmosphäre-Umwelt“ können und nach dem Studium tun? Ähnliches gilt vermutlich für die meisten Kompetenzfelder außer der Biotechnologie, die aber auch mit ihrer Zusammenfassung von Lebensmitteln und Biotechnologie unter „Gesundheit“ vermutlich nicht problemlos beide Bereiche wird abdecken können. Da man uns zuerst eine „Matrix-Struktur“ verpasst, in der die Departments nach Forschungsfeldern bewusst quer zu den Studienrichtungen konstruiert wurden, und dann will man das wieder streamlinen und die Studien entlang der Departments und weil diese zu viele sind, nach Kompetenzfeldern strukturieren. Wir denken, dass die zumindest für einige unserer Studien nicht hinreichend an den möglichen künftigen Betätigungsfeldern unserer Absolventen orientiert ist.“* (Zitat)

2.1 Bakkalaureatsstudien-Strukturmodelle

In einem weiteren Schritt wurden unterschiedliche Bakkalaureats- und Magisterstudien-Strukturmodelle vorgestellt (Bakkalaureatsstrukturmodelle siehe folgende Abbildung). Die Probanden wurden ersucht, auch hier wiederum Präferenzen für die einzelnen Modelle – nach BOKU und Kompetenzfeld – vorzunehmen.

Abb. 2: Vorschläge für BOKU-Bakkalaureatsstudien-Strukturmodelle



ERLÄUTERUNGEN

Modelle

B1: Pflichtanteil + nur freie Wahlfächer

B2: Pflichtanteil + freie Wahlfächer und Module

B3: gemeinsamer Pflichtanteil für mehrere Bakkalaureate, danach Teilung in die jeweiligen Fachrichtungen, die entweder in freie Wahlfächer (B1) oder in freie Wahlfächer und Module (B2) gegliedert sein können

PflichtLV

Pflichtlehrveranstaltungen

Freie Wahlfächer

Freie Wahlfächer sind nicht an Studienplan und Studienort gebunden.

Module

Module sind vordefinierte Lehrveranstaltungsgruppen; die Wahlmöglichkeit kann sowohl durch mehrere Module als auch durch die Wahl einzelner Vorlesungen im Modul selbst realisiert werden.

Anders als bei den BOKU-Grundmodellen in der eingangs gestellten Frage, zeigen die Ergebnisse bezüglich der Bakkalaureats-Strukturmodelle aus der BOKU-Gesamtsicht zwar eher Präferenzen für die Modelle B1 und B3, allerdings erlangt auch Modell B2 hohe Zustimmung. Aus der Sicht des eigenen Kompetenzfeldes werden Modell B2 und Modell B1 deutlich stärker bevorzugt als Modell B3.

Tab. 2: Bevorzugte Bakkalaureatsstudien-Strukturmodelle für die BOKU und für den „eigenen“ Kompetenzbereich

Grundmodelle	für BOKU		für Kompetenzfeld	
	Häufigkeit*)	in %	Häufigkeit	in %
Modell B1	14	38,9	12	33,3
Modell B2	10	27,8	15	41,7
Modell B3	12	33,3	7	19,4

Quelle: BOKU-Erhebung (n=36)

*) Anzahl der „Ja“-Antworten

Ein Vorteil in Modell B1 wird darin gesehen, dass die Studierenden bereits im Bakkalaureatsstudium Fächer mit Zielrichtung Magisterstudium wählen könnten.

Argumente, die für das Modell B3 ins Treffen geführt werden sind:

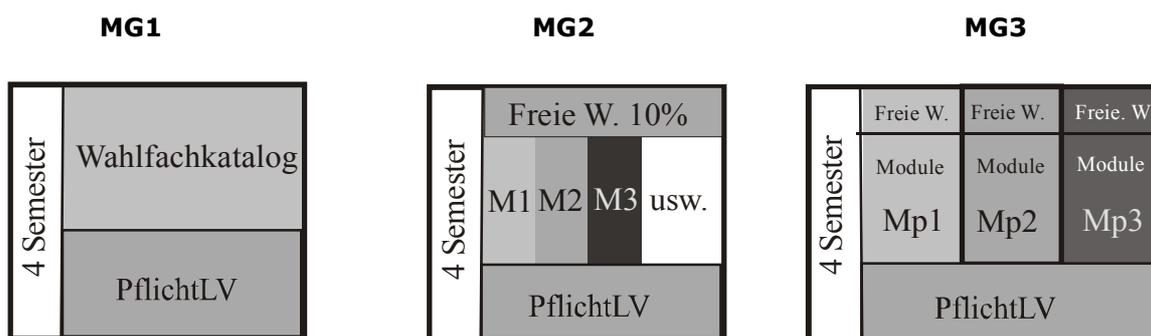
- Gemeinsame Basis für die Durchgängigkeit der Studien;
- Modularisierung (für Studierenden- u. Lehrendenaustausch extrem wichtig);
- Möglichkeit unterschiedlicher Bakkalaureats-Abschlüsse (Bakk-KTWW, Bakk-LAP etc.)
- Kosteneinsparungen durch Verringerung des Lehrveranstaltungsangebotes

In organisatorischer Hinsicht stellt Modell 3 – insbesondere aufgrund hoher Studierendenzahlen – eine große Herausforderung dar.

2.2 Magisterstudien-Strukturmodelle

Bei den Magisterstudien-Strukturmodellen wurden ebenfalls drei mögliche Modelle für zukünftige BOKU-Magisterstudien zur Diskussion gestellt:

Abb. 3: Vorschläge für BOKU-Magisterstudien-Strukturmodelle



ERLÄUTERUNGEN

Magistermodelle

MG1: Pflichtanteil + nur freie Wahlfächer (analog B1)

MG2: Pflichtanteil + freie Wahlfächer und Module (analog B2)

MG3: gemeinsamer Pflichtanteil für mehrere Magisterprogramme; danach Teilung in die jeweiligen Fachrichtungen, die entweder in freie Wahlfächer (MG1) oder in freie Wahlfächer und Module (MG2) gegliedert sein können (analog B3)

M1, M2, M3

Module, aus denen das persönliche Studium zusammengestellt werden kann

Mp1, Mp2, usw.

Magisterstudienprogramme, die zu einem gemeinsamen Schwerpunkt (Cluster) zusammengefasst sind.

Den Ergebnissen zufolge gibt es – sowohl aus Sicht der BOKU, als auch aus Sicht der Kompetenzfelder – die stärkste Präferenz für Modell MG2. Modell MG3 hat zwar auf Kompetenzfeldebene die geringste Resonanz, für die BOKU an sich würde es jedoch ein nicht unattraktiveres Angebot darstellen. Darüber hinaus wird von einzelnen Probanden explizit darauf hingewiesen, dass sowohl MG1 als auch MG3 diskutabile Magisterstudienmodelle für die BOKU darstellen.

Tab. 3: Bevorzugte Magisterstudien-Strukturmodelle für die BOKU und für den „eigenen“ Kompetenzbereich

Grundmodelle	für BOKU		für Kompetenzfeld	
	Häufigkeit*)	in %	Häufigkeit	in %
Modell MG1	9	25,0	10	27,8
Modell MG2	14	38,9	19	52,8
Modell MG3	10	27,8	7	19,4

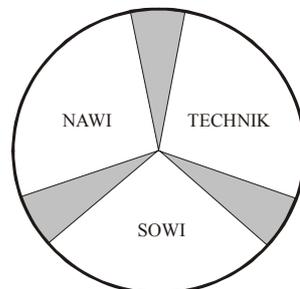
Quelle: BOKU-Erhebung (n=36)

*) Anzahl der „Ja“-Antworten

3 Verankerung des 3-Säulenmodells in den BOKU-Magisterprogrammen

Die Verbindung *Technik, Naturwissenschaften sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften* wird unter dem Begriff *3-Säulenmodell* vorgestellt und ist ein, wenn nicht das zentrale Merkmal der BOKU-Studien.

Abb. 4: 3-Säulenmodell: Naturwissenschaft – Technik – Sozial- und Wirtschaftswissenschaften



Anmerkung: Der graue Bereich soll die Variationsbreite der einzelnen Bereiche andeuten

Im Rahmen der Befragung wurden die Probanden ersucht bekannt zu geben, inwieweit das „3-Säulenprinzip“ zukünftig in **allen** an der BOKU angebotenen **Magister-Studienprogrammen** verankert sein sollte.

Den Ergebnissen zufolge ist die Hälfte der Befragten für die Beibehaltung des 3-Säulenmodells in allen Magisterprogrammen. Allerdings kann sich mehr als ein Drittel auch vorstellen, dass es zukünftig auch BOKU-Magisterprogramme gibt, die nicht notwendigerweise die Kombination von *Technik, Naturwissenschaften und Sozial- u. Wirtschaftswissenschaften* in ihrem Profil aufweisen.

Tab. 4: Verankerung des 3-Säulenmodells in allen an der BOKU angebotenen Magisterprogrammen

Modell 1	Häufigkeit	in %
ja	18	50,0
nein	13	36,1
keine Antwort	5	13,9
Gesamt	36	100,0

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

Als Argumente, die **für** die Beibehaltung des 3-Säulenprinzips in allen an der BOKU angebotenen Magisterstudien werden genannt:

- ↪ „das ist BOKU spezifisch; wenn einzelne Säulen wegfallen, fehlt das Alleinstellungsmerkmal der BOKU“.
- ↪ „die 3 Grundsäulen sollten in allen Programmen vertreten sein, allerdings in unterschiedlicher Gewichtung“ ... „Man soll noch die 3 Säulen erkennen, doch natürlich die Schwerpunkte eher auf 1 Säule setzen wie z.B. Technik bei technologischen Studien wie BT, LMT, oder SOWI bei SIFC oder NAWI bei Wasserwirtschaft“.
- ↪ Die BOKU darf ihre Stellung als ingenieurwissenschaftliche Ausbildungseinrichtung nicht aufgeben.

Als Argumente, die **gegen** die strikte Beibehaltung des 3-Säulenprinzips in den BOKU-Magisterstudien sprechen, werden angeführt:

- ↪ „Sie müssen je nach Erfordernissen der Studienprogramme eingeplant werden - Grundidee ist schon, dass in möglichst vielen BOKU-Studien alle 3 Säulen vorhanden sind, aber wenn das Thema z.B. Agrar- + Ernährungswirtschaft ist, muss Technik nicht unbedingt eingeplant werden“. Bzw. hängt es von der Kompetenz des jeweiligen Studienprogramms ab, d.h., in jenen Magisterprogrammen, in denen das Kompetenzprofil der AbsolventInnen das 3-Säulenmodell nicht erfordert, kann/soll auf dieses verzichtet werden. Als weitere Beispiele dafür werden genannt:
 - Holztechnologie und Management
 - Lebensmittel- u. Biotechnologie
 - Phytomedizin
 - Landwirtschaft
 - Agrarwissenschaften
 - Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
 - ökonomische Magisterstudien
 - Umwelt- und Bioressourcenmanagement
 - Studien, die nicht mit einem „Dipl.Ing.“ abschließen
- ↪ „im Bakk für uns sehr wichtig, aber im Magister nicht mehr...“.

4 Ideen und Vorschläge für die Modellentwicklung

Im Rahmen der Befragung wurde ersucht weitere Ideen und Vorschläge für die Modellentwicklung einzubringen bzw. Hinweise auf aktuelle Probleme oder konkreten Handlungsbedarf zu geben. Die folgende Auflistung ist eine Zusammenfassung der Antworten:

Ideen und Vorschläge für die Modellentwicklung

Generell

- ↪ die Studienpläne der Bodenkultur sollten eine einheitliche Struktur aufweisen, die Zugangsbestimmungen etc. gleich sein
- ↪ Einheitliche Rahmenstruktur aller Studien(richtungen) und modularer Aufbau
- ↪ konsequente Umsetzung eines Strukturmodells in einem für alle verbindlichen Stundenplan
- ↪ Reduktion von Studiengängen; zu viel Diversifikation; keine klare Orientierung hinsichtlich Berufsbild
- ↪ Modelle einfach halten, für Arbeitsmarkt und Studienanfänger
- ↪ Erfahrungen anderer Uni´s (insbesondere ausländischer) einholen
- ↪ Kompetenzfelder haben nichts mit Studiengängen zu tun; Letztere sollen sich zumindest an Berufsfeldern orientieren, und diese benötigen mehrere Kompetenzfelder. Studienrichtungen sind Produktnamen, die nicht leichtfertig aufgegeben werden sollen.
- ↪ Die Überlegungen sollten stärker die bestehenden Fachrichtungen mit wohl-erworbener Tradition und etabliertem studentischem Interesse berücksichtigen (AgWiss, KTWW, FW, LMBT), und nicht so sehr die etwas abstrakten neu definierten „Kompetenzfelder“
- ↪ Kapazitätsproblem bei den Studienanfängern! V.a., wenn man manche LVA´s gemeinsam organisieren will. (vermutlich 500 u. mehr Anfänger)
- ↪ Ausgewogenheit der Anforderungen quer über alle Studien der BOKU (keine für Studenten „einfachen“ Abschlüsse)
- ↪ Wichtig für Internationale Kooperation:
 - Modularisierung
 - Semesterpackages
 - Exkursionen wieder verstärkt in Curricula einbauen + organisieren
 - Katalog an Vorschlägen der AG Internationales punkto ECTS etc. berücksichtigen
 - Freie Wahlfächer

- ↪ Internationale Kooperationen in Curricula sollten weiterentwickelt werden
- ↪ Schaffung von Modulen mit ca 4-6 SWS (= ca. 6-9 ECTS)

Bakkalaureat

- ↪ im Bakk ist es wichtig, dass alle drei Säulen gut behandelt werden
- ↪ Absolute Probleme sehe ich in der Vielzahl der Bakkalaureate, die zu kompakt und anspruchsvoll sind. Es wäre besser, diese weniger spezialisiert und allgemein zu halten und weniger anzusetzen ⇒ Basisausbildung 2-3 Bakkalaureate genug!
- ↪ Für Anrechenbarkeit externer Bakkalaureate oder studienrichtungsübergreifend:
 - (a) Fachkenntnisse eigenverantwortlich voraussetzen
 - (b) Vorausgesetzte Fächer verordnen

Magister

- ↪ Es sollte stärker unterschieden werden mit welchen Vorkenntnissen welche Masterstudienprogramme begonnen werden dürfen.
- ↪ Man könnte doch entweder gewisse verpflichtende Voraussetzungen bzw. eine bedingte Zulassung zum Masterprogramm (Absolvierung ausgewählter Bakk. LVA, die für das gewählte Masterstudium charakteristisch und notwendig sind) einführen, wenn ein Bakkalaureatsstudium absolviert wurde, welches nicht die Voraussetzung für das Masterstudium bietet.
- ↪ Nachweis der Eignung von Bakkalaureats-AbsolventInnen für ein sog. „fremdes“ Master-Studium (ZB. UBRM ⇒ Landschaftsplanung u. Landschaftsarchitektur)
- ↪ Vorgabe eines einheitlichen Block-Modells für alle (oder zumindest Cluster von verwandten“, z.B. agrarwissenschaftlichen) Master
- ↪ keine universalen Master, sondern differenzierte Master-Bezeichnungen (Trademark im Sinne einer Außenwirkung wichtig)

Aktuelle Probleme bzw. konkreter Handlungsbedarf

- ↪ Im Magisterstudium Holztechnologie und Management stehen im Moment eindeutig zu wenige Wahlfachmodule zur Verfügung, d.h., die Studierenden werden zu einseitig ausgebildet. Die Holzwirtschaft ist sehr facettenreich, u. so wäre es wünschenswert, mehrere Vertretungen anzubieten, die diese vielen Wirtschaftsbereiche abbilden. Z.B. Vertiefung in
 - Holzbau
 - Naturfasern
 - Energie
 - Logistik

- Handel
 - Werkzeuge & Apparate
 - Klebstofftechnik
 - Holzschutz
 - Etc.
- Probleme und Handlungsbedarf bei Implementierung: In Arbeit Studienreform UBRM. Es gibt Studenten, die studieren bereits in der 3. Studienplanreform
 - Unterschiedliche Wertigkeit 1 SST=ECTS in den Studienplänen, d.h. die meisten Bakkalaureatsstudien (außer AW) sind stundenmäßig (zu) überfrachtet
 - Heben des Ausbildungsniveaus der Studienrichtung LAP

5 Vorschläge für mögliche neue Bakkalaureats- und Magisterstudien

Im Hinblick auf das BOKU-Studienangebot für den Zeithorizont 2010 - 2015 wurde nach möglichen neuen Bakkalaureats- und Magisterstudien gefragt. Dabei wurde ersucht für mögliche neue Studienprogramme Prioritäten zu setzen sowie Abschlüsse zu nennen. Auch wenn, wie die folgende Auflistung zeigt, eine Reihe an „neuen“ Studienangeboten ins Visier gefasst werden, meldeten sich durchaus auch Stimmen, die einer Erweiterung des Studienangebots kritisch gegenüberstehen. *„Aktuell in unserem Bereich keine Neuen, da erst die letzten Änderungen und die steigenden Zahlen von Studierenden „verdaut“ werden sollten. Bei allen guten Gründen und Ideen und allem Reformeifer, plädiere ich dafür nicht laufend neue Prototypen zu entwickeln, sondern sich auch die Zeit zu geben, gemachte Fehler zu erkennen, daraus zu lernen, Adaptionen im Detail zu versuchen etc., bevor Studienprogramme von Grund auf revidiert werden. Nicht nur für die Qualität der Lehre, auch für die Studierenden sind rollende Reformen nicht notwendigerweise zuträglich.“*

Folgende Vorschläge für Bakkalaureats- und Magisterstudien wurden gemacht:

Tab. 5: Vorschläge für Bakkalaureatsstudien

Bakkalaureat (1. Priorität)	Schwerpunkt(e)	Abschluss
Holz- und Naturfasertechnologie	Naturfasertechnologie	
Ökologie		
Agrarwissenschaften	etwa wie bestehend	
Biomathematik	Biologische u. math. Grundlagen, Angew. Math. u. Statistik, Modellbildung, EDV	
Erneuerbare Energien (aus LW+FW)		
Landentwicklung		
Biodiversity ("breit")	Natürliche Ressourcen, Grundlagen, Umwelt- u. Naturschutzforschung, Ökologie,	

	Nachhaltigkeit in der „Natur“	
Ökobau (im 5/6Semester)	Ökolandbau	
Bakkalaureat (2. Priorität)	Schwerpunkt(e)	Abschluss
Botanik		
Umweltplanung		
Biodiversity	Management, Monitoring, Planung, Conservation, genetics klassischer Naturschutz, Invasive Arten	
Management natürlicher Ressourcen	Naturwissenschaften (wenig Technik, wenig Sozialwiss. u. Ökonomie)	
Bakkalaureat (3. Priorität)	Schwerpunkt(e)	Abschluss
Zoologie		

Tab. 6: Vorschläge für Magisterstudien

Magister (1. Priorität)	Schwerpunkt(e)	Abschluss
Ecological Modelling		Master
Bioinformatik	Anwendungen der Informatik auf Probleme d. Biologie, insb. Biotechnologie	Master
„nachhaltige“ Biomassenproduktion	Kombination zw. LW, FW, Wasserwirtschaft u. sozioökonomie des ländlichen Raums	DI
Technologie nachwachsender Rohstoffe (aufbauend auf Bakk Lebensmittel- u. Biotechnologie)	Chemie, BT, Verfahrenstechnik	DI
Agrarproduktion	Pflanze, Tier, Ökonomie, Technik	DI
Tiefbau	Konstruktion, Geotechnik, Straßenbau, Geologie..	DI
Konstruktiver Ingenieurbau	Holzbau/Architektur	DI
Ökologische LW-International		Master
Landentwicklung	Umweltplanung	DI
“Applied Analytical Chemistry for Environmental – and Life Sciences” (Arbeitstitel)	<i>Environmental Analytical Chemistry</i> (soil, water, atmosphere, natural cycles, ecology) <i>Bioanalytical Chemistry</i> (biotechnology, food technology, renewable resources, biology, ecology...)	DI
Development Management	Entwicklungszusammenarbeit	Master
Entwicklungszusammenarbeit (internat.)	Schwerpunkt auf Entwicklungszusammenarbeit – Entwicklungshilfe	Master
Erneuerbare Energien	Biomasse...	DI

Magister (1. Priorität)	Schwerpunkt(e)	Abschluss
Nachhaltige Landnutzungssysteme	Naturwiss. + Sozialwiss. + Ökonom. Wissenschaften	
Internationale LW und Entwicklung ländlicher Räume (EZA...) – internationale Kooperationen		MSc
?	Globale Betrachtung der Klimaforschung, erweitertes Umweltmanagement	Master
„Life Sciences Politics“	= ein Studium, das sich damit beschäftigt, wissenschaftl. Erkenntnisse rechtl., ethisch usw. zu vermitteln/zu übersetzen	Master
Verkehr, Raum, gemeinsam mit TU-Wien		DI
Biodiversity	Management, Monitoring, Planung, Conservation genetics klassischer Naturschutz, Invasive Arten	Master
Magister (2. Priorität)	Schwerpunkt(e)	Abschluss
Agrarbiologie	Pflanze, Tier	Master
Agrartechnik	Nachwachsende Rohstoffe, Technik in der ökolog. LW	Master
Angewandte Geowissenschaften	Geologie, Geotechnik, GIS, Umwelttechnik....	DI
Erneuerbare Energien und nachhaltige Bautechnik		DI
Umweltplanung		DI
Holzwirtschaft	Sozioökonomie	DI
Nachwachsende Rohstoffe		DI
Conversation genetics?		Master
“EZA-Master”		Master
Sicherheit		DI+Master
Magister (3. Priorität)	Schwerpunkt(e)	Abschluss
Holztechnologien	Technologien	DI
Risk Engineering (aus MRE heraus)	Auswirkungen des Klimawandels auf LW+FW, Hochwasser.....	
Innovationsmanagement		
Konsumentenwissenschaften (Consumer Sciences)		
pädagogische Ausbildungen		
Agrarkulturelle Frauenforschung (o.ä.) – internationale Kooperationen		MSc

Weitere Vorschläge und Ideen

- Anmerkung zum bereits bestehenden Magisterstudium Ökolandbau: Man könnte den Ökolandbau noch synthetisieren mit soz.wiss. und ökolog. Fächern und über einen umfassenderen Titel nachdenken, wobei Ökolandbau als Stoff nicht untergehen soll -> in Richtung System- & Prozessverständnis
- keine ganzen Studien, aber LV z.b. für "Nachhaltigkeit" (Ethik...); Internationale Aspekte in jeder LV einfließen lassen (europ. Kontext)

6 Employability

Die Beantwortung der Frage ob zukünftig BOKU-Bakkalaureats- und Magisterstudien nach den „Erfordernissen des Marktes“ ausgerichtet werden sollen zeigt folgendes Bild: Mehrheitlich sprechen sich die Probanden dafür aus, dass Bakkalaureatsstudien sich nicht bzw. überhaupt nicht nach den Erfordernissen des Marktes orientieren sollen. Umgekehrt wird bei den Magisterstudien eine stärkere Ausrichtung nach den Erfordernissen der Arbeitswelt und des Marktes gesehen.

Tab. 7: Ausrichtung der Bakkalaureatsstudien nach den Erfordernissen des Marktes (Employability)

Stimme zu.....	Bakkalaureat (in %)	Magister (in %)
sehr stark	2,8	5,6
stark	11,1	36,1
weder noch	33,3	33,3
nicht	30,6	16,7
überhaupt nicht	19,4	5,6
keine Antwort	2,8	2,8
Gesamt	100,0	100,0

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

Kommentare zu Employability

„Die mittlere Einschätzung resultiert nicht aus Unentschiedenheit, vielmehr aus dem Wissen, dass Märkte keine statischen Phänomene sind. Märkte können entstehen, können auch durch Angebot geschaffen werden, Absolventen einer neuen Studienrichtung können alte Programme verdrängen etc. Da mittel- und längerfristige Entwicklungen dieser Art nur mit relativ großer Unsicherheit geschätzt werden können, würde eine strikte Marktorientierung geradezu zwangsläufig zu einer vorsichtigen, d.h. konservativen und statischen Betrachtung führen.“ (Zitat)

„BOKU-Absolventen sollten natürlich sehr stark für den Arbeitsmarkt „gerüstet“ sein, aber sie sollten auch Systemgestalter sein und die Marktentwicklungen mitbeeinflussen.“ (Zitat)

7 Ausrichtung der Bakkalaureats- und Magisterstudien

In Anlehnung an das Kriterium *Employability* wurde nach *Grundlagenorientierung* und *Berufsorientierung* in Bakkalaureats- bzw. Magisterstudien gefragt.

Den Ergebnissen zufolge gibt es beim Bakkalaureatsstudium zwar eine deutliche Präferenz (rund 80%) für eine grundlagenorientierte Ausrichtung, allerdings können sich 40% auch vorstellen ein Bakkalaureatsstudium berufsorientiert auszurichten. Ebenfalls gab es häufig Nennungen, wonach eine Kombination aus beiden – Grundlagen- und Berufsorientierung – eine interessante Option darstellt.

Beim Magisterstudium sind die Ergebnisse genau umgekehrt: Hier spricht sich eine überwiegende Mehrheit (ebenfalls rund 80%) für berufsorientierte Studien aus, hingegen meint ein geringerer Teil (rund 45%), dass es auch grundlagenorientierte Magisterstudien geben soll.

Tab. 8: Ausrichtung der Bakkalaureats- und Magisterstudien nach den Ausprägungen „grundlagenorientiert“ und „berufsorientiert“

	grundlagenorientiert		berufsorientiert	
	Häufigkeit*	in %	Häufigkeit	in %
Bakkalaureat	29	80,6	14	38,9
Magister	16	44,4	29	80,6

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

*) Häufigkeit der „Ja“-Antworten

Jene, die sich für die BOKU sowohl grundlagen- als auch berufsorientierte Bakkalaureatsstudien vorstellen können, betonen, dass Berufsorientierung *nicht zu eng gesehen werden darf*. Ebenso sind Modelle vorstellbar, die eine Grundlagenorientierung in den Pflichtfächern vorsieht, in den Wahlfächern hingegen eine Orientierung nach beruflichen Erfordernissen.

8 Berufsbegleitende Studienangebote

Die Frage, inwieweit an der BOKU zukünftig berufsbegleitende Studien, d.h. spezielle Lehrveranstaltungsangebote für berufstätige Studierende, angeboten werden sollen, wurde in einem weiteren Schritt untersucht. Dazu wurden folgende Fragen gestellt:

- Soll die BOKU berufsbegleitende Studien anbieten?
- Wie hoch schätzen sie den Bedarf an berufsbegleitenden Studien?
- Wie hoch schätzen sie die Bereitschaft bei den BOKU-Lehrenden für berufsbegleitende Studien?

Die Ergebnisse zeigen sich wie folgt: Annähernd 70% der Probanden spricht sich für berufsbegleitende Studienangebote an der BOKU aus. Die Nachfrage bzw. den Bedarf

an berufsbegleitenden Studien schätzen 42% als „sehr hoch bis eher hoch“ ein; rund 20% sehen die Nachfrage eher gering, ein Drittel wagt keine Schätzung.

Bezüglich der Bereitschaft bei BOKU-Lehrenden schätzen rund 47% diese „eher gering bis sehr gering“, 25% kreuzen „sehr hoch bis eher hoch“ an, ungefähr ein Fünftel (22,2%) kann bzw. möchte die Höhe der Bereitschaft ihrer Kollegen und Kolleginnen für berufsbegleitende Studien nicht beurteilen.

Tab. 9: Angebot an berufsbegleitenden Studien an der BOKU

	Häufigkeit	in %
ja	25	69,4
nein	8	22,2
keine Antwort	3	8,3
Gesamt	36	100,0

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

Tab. 10: Einschätzung des Bedarfs an berufsbegleitenden Studienangeboten sowie der Bereitschaft bei BOKU-Lehrenden für berufsbegleitende Studien

	Bedarf (Häufigkeit in %)	Bereitschaft bei BOKU-Lehrenden (Häufigkeit in %)
sehr hoch	11,1	5,6
eher hoch	30,6	19,4
weiß nicht	33,3	22,2
eher gering	19,4	38,9
sehr gering	0,0	8,3
keine Antwort	5,6	5,6
Gesamt	100,0	100,0

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

9 Zusammenfassung von Bakkalaureats- und Magisterstudien in Programmcluster

Die Möglichkeit, Bakkalaureats- und Magisterstudien jeweils in Programmcluster zusammenzufassen, wurde von 44% abgelehnt, für 30% würden sie hingegen durchaus sinnvolle Optionen darstellen.

Tab. 11: Möglichkeit der Zusammenfassung von Bakkalaureats- und Magisterstudien in Programmcluster

	Häufigkeit	in %
ja	11	30,6
nein	16	44,4
keine Antwort	9	25,0
Gesamt	36	100,0

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

Folgende **Programmcluster** wurden vorgeschlagen:

- ↪ Cluster: Agrarwissenschaften ("Rückbau" der Anzahl der Magisterstudien im Bereich Agrarwissenschaften und Agrar- und Ernährungswirtschaft; (454) + 455 + 456 + 457 + 458 + (459))
- ↪ Cluster: Boden - Wasser - Lebensraum
- ↪ Cluster: ressourcenorientierte Technologien
- ↪ Cluster: Lebensmittel, Ernährung, Gesundheit

10 Durchlässigkeit zwischen Bakkalaureats- und Magisterstudien

Meinungen in Bezug auf die interne und externe Durchlässigkeit wurden anhand der Fragen

- a) Soll innerhalb der BOKU der Umstieg vom Bakkalaureat auf ein Magisterstudium eines anderen Kompetenzfeldes gefördert werden?
- b) Wie sollen die Studienvoraussetzungen für die jeweiligen Magisterprogramme festgelegt werden?

eingeholt.

Bei der Beantwortung dieser Frage wurde zunächst auf den Umstand hingewiesen, dass die Zuordnung der Studienprogramme zu den Kompetenzfeldern (in den meisten Fällen) unklar ist, folglich auch die Frage nach einem eventuellen Umstieg nicht beantwortet werden kann. Abgesehen dieses Einwandes sprechen sich annähernd gleich viele Probanden (jeweils rund 40%) für bzw. gegen eine höhere Durchlässigkeit aus. Auch wird mehrfach betont, dass der Umstieg nicht explizit gefördert, sondern ermöglicht werden soll.

Hinsichtlich der Festlegung der Studienvoraussetzungen wird mehrheitlich eine „strenge“ Haltung an den Tag gelegt: Mehr als die Hälfte (53%) finden, dass diese

„eher restriktiv bis restriktiv“ sein soll. Lediglich ein Fünftel würde die Studienvoraussetzungen „liberal bis eher liberal“ gestalten.

Tab. 12: Förderung des Umstiegs von Bakkalaureats- und Magisterstudien auf „andere“ Kompetenzfelder

	Häufigkeit	in %
ja	14	38,9
nein	15	41,7
keine Antwort	7	19,4
Gesamt	36	100,0

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

Tab. 13: Festlegung der Studienvoraussetzungen auf der Skala „liberal“ bis „restriktiv“

	Häufigkeit	in %
liberal	4	11,1
eher liberal	4	11,1
weder noch	7	19,4
eher restriktiv	14	38,9
restriktiv	5	13,9
keine Antwort	2	5,6
Gesamt	36	100,0

Quelle: BOKU-Erhebung, (n=36)

11 Lebenslanges Lernen (Continuous Professional Development)

Den Abschluss der Befragung bildete die Frage: Wie kann/soll die Vorstellung des Lebens-Langen-Lernens (LLL) bzw. der Continuous Professional Development (CPD) in das BOKU-Studienkonzept integriert werden? Zusammengefasst läßt sich die Einstellung gegenüber *Lebenslangem Lernen* aus Sicht der BOKU folgendermaßen darstellen: Dort wo Ressourcen und Inhalte es ermöglichen, spricht nichts gegen Weiterbildungsangebote. Diese sollten aber nicht das Kerngeschäft der Universität, sondern eine sinnvolle und notwendige Ergänzung zum regulären Studienangebot darstellen.

Die folgende Auflistung ist eine Zusammenfassung der Antworten:

- Module von Masterstudien auch als postgraduale Studien anbieten; eventuell kostenpflichtige Lehrgänge (Kapazitätsfrage)

- ↪ Anbieten von kurzen Spezial-Seminaren und Universitätslehrgängen sowie speziellen Weiterbildungsprogrammen, dadurch würden u.a. die Magisterstudiengänge entlastet
- ↪ freiwillige Kursangebote (kostenpflichtig)
- ↪ großes Angebot an Vorträgen, Schulungen, Tagungen, postgraduale Ausbildungen, Lehrgängen
- ↪ koordinierte Weiterbildungsangebote, z.B. über Weiterbildungsakademie, mit entsprechenden Richtlinien zur Qualitätssicherung
- ↪ MAS-Angebote teilweise offen bewerben, für Alumni, sonstige Interessierte
- ↪ Seminare für Berufstätige (z.B. mehrjährige Masterprogramme)
- ↪ spezielle berufsbegleitende Studien bzw. Module
- ↪ Summer Schools, Fortbildungsseminare für InteressentInnen in Wirtschaft + Praxis sowie InteressentInnen aus allen Bereichen der Gesellschaft
- ↪ Z.B. ein kostengünstiges und regelmäßiges Angebot an Veranstaltungen und Tagungen (z.B. über Alumni)
- ↪ verstärktes Anbieten von Workshops (departmentweise)
- ↪ Weiterbildungsveranstaltungen für AbsolventInnen (z.B. Spezialisierungen aber auch Soft Skills)
- ↪ Viele von den Lehrveranstaltungen sichtbar machen (z.B. auf Homepages); Lehrveranstaltungen auch für externe Interessenten je nach Platzverfügbarkeit zulassen (Kostensätze) – Diploma Courses Bsp: Interessante Exkursionen „öffnen“ (Klärung von Haftungsfragen)
- ↪ Spezielle Angebote für Absolventen – fachbereichsbezogene Schwerpunkttage als Halbtages- bzw. Tagesveranstaltungen (keine 2h Veranstaltungen) – damit sich eine Anreise (und ein Urlaubstag) auch lohnen und nicht der Großteil der Weiterbildungszeit als Fahrzeit aus den Bundesländern verloren geht. Diese Form von Veranstaltungen ist auch für Studierende interessant und könnte möglicherweise auch mit einem Zeugnis (teilgenommen) honoriert werden – und in einem gewissen untergeordnetem Ausmaß auch in Studienpläne eingebaut werden.

Fragebogen



BEFRAGUNG

Zukünftige BOKU-Studienmodelle

Die Arbeitsgruppe¹ STUDIENMODELLE hat sich zum Ziel gesetzt, Richtlinien für die Konzeption zukünftiger BOKU-Studien zu erstellen. Anregungen, Wünsche und Meinungen der BOKU-Lehrenden sind dafür außerordentlich wertvoll. Als Startpunkt der Diskussion ersuchen wir Sie - bei möglichst breiter Einbindung von Lehrenden am Department - um die Beurteilung der derzeit möglichen Varianten von Studienmodellen und um die Beantwortung der weiteren Fragen in diesem Fragebogen.

Bitte diskutieren Sie mit Kollegen und Kolleginnen Ihres Departments diesen Fragebogen und retournieren Sie ihn bis spätestens 3. November 2006. Kontaktadresse siehe letzte Seite

Erläuterung

Unter Studienmodellen wird im allgemeinen die „Studienarchitektur“ verstanden, d.h. in der derzeitigen Situation die „Bologna-Architektur“ (Bachelor – Master- Doktorat). Das bedeutet:

- Zulassung ohne Auflagen zum Magisterstudium möglich.
- Voraussetzungen können im Studienplan festgelegt werden.
- 180 ECTS (6 Semester) Bakkalaureats- und 120 ECTS (4 Semester) Magisterstudium
- 30 ECTS (1 Semester) sind für die Magisterarbeit vorgesehen.

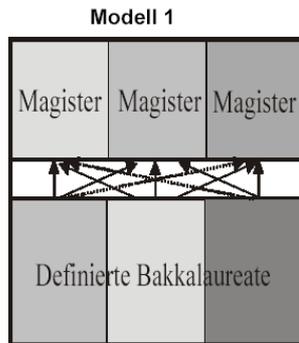
¹ Die Arbeitsgruppe STUDIENMODELLE besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: BAYER Karl, BERNHARDT Karl Georg, CALDERÓN-PETER Margarita, DREXEL Anita, FEHR Franz Michael, GLÖSSL Josef, KAUL Hans-Peter, LECHNER Peter, LOISKANDL Willibald, MANSBERGER Reinfried, PÖCHTRAGER Siegfried, STINGEDER Gerhard Josef, WEINGARTMANN Herbert, WENZEL Walter

1. Welche(s) der folgenden Grundmodelle² bevorzugen Sie?

a) für die BOKU

b) für Ihr(e) Kompetenzfeld(er)

(unter Kompetenzfeld(er) wird die Zuordnung ihres Departments zu dem bzw. zu den jeweiligen BOKU-Kompetenzfeld(ern)³ verstanden)



M 1: Mehrere Bakkalaureats- und mehrere definierte Magisterstudien (z.B. alle BOKU-Studien kombinierbar). Einstieg von außerhalb der BOKU über Gleichwertigkeitsprüfung des Bakkalaureates, bzw. auch über vordefinierte Studien (z.B. TU-Bakk).

M 2: Komplett eigenständige Bakkalaureats- und Magisterstudien („leichtester“ formaler Zugang von außen, vorausgesetzte Kenntnisse über erste LV gesteuert). Es müsste ein verbindlicher Grundlagenblock im Magisterstudium (Einstiegsblock) angeboten werden. Zusätzlich könnten „Förderkurse“ eingeführt werden. Dieses Modell würde für „Nicht-BOKU-Bakkalaureats- und Magisterstudien“ in Frage kommen (z.B. *Pferdwissenschaften*). Der Unterschied zu M1 besteht in den Voraussetzungen. In M2 könnten z.B. nur allgemein naturwissenschaftliche Grundlagen erforderlich sein.

	Bevorzugte Modelle für die BOKU	Bevorzugte Modelle für Kompetenzfeld(er)	Auszuschließende Modelle (für BOKU und Kompetenzfeld(er))
Modell 1			
Modell 2			

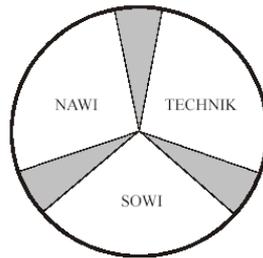
Erläuterung

Das Charakterstikum eines „BOKU-BAKKALAUREATS“ bildet das 3-Säulenmodell (siehe Abbildung). D.h. jedes „BOKU-BAKKALAUREAT“ beinhaltet einen – je nach Programm – unterschiedlichen Anteil an technischen, naturwissenschaftlichen und sozioökonomischen Studieninhalten. Im Vergleich dazu gibt es bzw. soll es zukünftig auch Bakkalaureatsstudien an der BOKU geben, die von diesem Strukturmodell abweichen (wie. z.B. das bereits genannte Bakkalaureatsstudium *Pferdwissenschaften*).

² Bitte gehen Sie bei der Beantwortung der Frage nicht notwendigerweise von den gegenwärtigen Modellen an der BOKU aus, sondern betrachten sie diese Frage als „Grundsatzfrage“.

³ Die gegenwärtigen BOKU-Kompetenzfelder sind: Boden und Landökosysteme; Wasser – Atmosphäre – Umwelt; Lebensraum und Landschaft; Nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien; Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit)

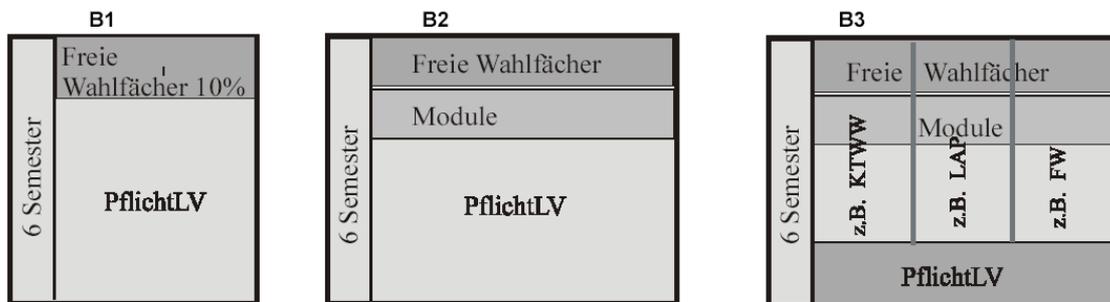
Abb.: 3-Säulenmodell: Naturwissenschaft – Technik – Sozial-/Wirtschaftswissenschaften (der graue Bereich soll die Variationsbreite der einzelnen Bereiche andeuten)



1.1 Welche(s) der folgenden Bakkalaureatsstrukturmodelle (Bx) bevorzugen Sie?

- c) für die BOKU
- d) für Ihr(e) Kompetenzfeld(er)

Die folgende Bewertung/Beurteilung bezieht sich nur auf BOKU-BAKKALAUREATE



Freie Wahlfächer sind nicht an Studienplan und Studienort gebunden. Module sind vordefinierte Lehrveranstaltungsgruppen; die Wahlmöglichkeit kann sowohl durch mehrere Module als auch durch die Wahl einzelner Vorlesungen im Modul selbst realisiert werden. (PflichtLV=Pflichtlehrveranstaltungen).

B1: Pflichtanteil + nur freie Wahlfächer

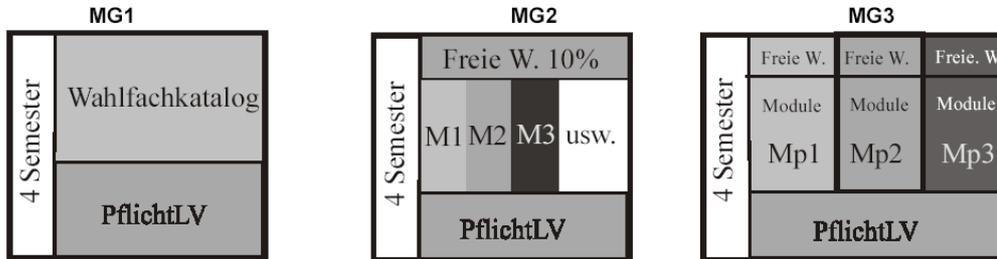
B2: Pflichtanteil + freie Wahlfächer und Module

B3: gemeinsamer Pflichtanteil für mehrere Bakkalaureate, danach Teilung in die jeweiligen Fachrichtungen, die entweder in freie Wahlfächer (B1) oder in freie Wahlfächer und Module (B2) gegliedert sein können

	Bevorzugte Struktur für BOKU	Bevorzugte Struktur für Kompetenzfeld(er)	Auszuschließende Struktur (für BOKU und Kompetenzfeld(er))
B1			
B2			
B3			

1.2 Welche(s) der folgenden Magisterstrukturmodelle (MGy) bevorzugen Sie?

- e) für die BOKU
- f) für Ihr(e) Kompetenzfeld(er)



Mx=Module; Mpy=Magisterprogramme

M1, M2, M3 usw.: Module, aus denen das persönliche Studium zusammengestellt werden kann

Mp1, Mp2, usw.: Magisterstudienprogramme, die zu einem gemeinsamen Schwerpunkt (Cluster) zusammengefasst sind.

MG1: Pflichtanteil + nur freie Wahlfächer (analog B1)

MG2: Pflichtanteil + freie Wahlfächer und Module (analog B2)

MG3: gemeinsamer Pflichtanteil für mehrere Magisterprogramme, danach Teilung in die jeweiligen Fachrichtungen, die entweder in freie Wahlfächer (MG1) oder in freie Wahlfächer und Module (MG2) gegliedert sein können (analog B3)

	Bevorzugte Struktur für BOKU	Bevorzugte Struktur für Kompetenzfeld(er)	Auszuschließende Struktur (für BOKU und Kompetenzfeld(er))
MG1			
MG2			
MG3			

1.3 Müssen/sollen Ihrer Ansicht nach die drei Grundsäulen in allen an der BOKU angebotenen MAGISTER-Studienprogrammen enthalten sein?

- ja
- nein Falls nein, in welchen Studienprogrammen müssen/sollen sie nicht enthalten sein?

.....

.....

.....

1.4 Welche weiteren Ideen und Vorschläge haben Sie in Bezug auf Modellentwicklung bzw. wo sehen Sie aktuelle Probleme oder konkreten Handlungsbedarf?

.....

.....

.....

2. Wenn Sie die Möglichkeit hätten für Ihr Department – unabhängig von den bestehenden Programmen – neue Bakkalaureats- und Magisterstudien zu entwickeln, welche Schwerpunkte (Fachinhalte) hätten diese und wie würden Sie diese bezeichnen? Bitte setzen sie bei ihren Vorschlägen Prioritäten

Bakkalaureat (Priorität 1):	Schwerpunkt(e):
Bakkalaureat (Priorität 2):	Schwerpunkt(e):
Bakkalaureat (Priorität 3):	Schwerpunkt(e):
Magister (Priorität 1):	Schwerpunkt(e):
Magister (Priorität 2):	Schwerpunkt(e):
Magister (Priorität 3):	Schwerpunkt(e):

- 2a. Für welches der von Ihnen genannten Magisterprogramme sollte es einen „Dipl.-Ing“-Abschluss und für welches einen „Master“-Abschluss geben?

(Anm.: gegenwärtig schließen, bis auf „Mountain Forestry“, alle Magisterstudien an der BOKU mit dem Titel „Dipl.-Ing“ ab)

Studienbezeichnung	Dipl.Ing.	Master
Magister (Priorität 1):		
Magister (Priorität 2):		
Magister (Priorität 3):		

3. Sehen Sie für die BOKU, abgesehen der von Ihnen bereits genannten und der bestehenden, noch weitere auf die einzelnen BOKU-Kompetenzfelder bezogenen, für die Zukunft attraktiven und innovativen Bakkalaureats- und Magisterstudien? Falls ja, bitte nennen bzw. beschreiben Sie diese.

- nein
 ja, nämlich

.....

.....

.....

.....

4. Inwieweit sollen sich BOKU-Studien (Bakkalaureat und Magister) nach den Erfordernissen des Marktes (Employability) orientieren? Bitte kreuzen Sie jeweils an

Marktorientierung	sehr stark					überhaupt nicht
Bakkalaureat	1	2	3	4	5	
Magister	1	2	3	4	5	

5. Soll die BOKU berufsorientierte und/oder grundlagenorientierte Bakkalaureats- und Magisterstudien anbieten? Bitte kreuzen Sie jeweils an

	berufsorientiert	Grundlagenorientiert
Bakkalaureat		
Magister		

6. Sehen sie die Möglichkeit Bakkalaureats- und Magisterstudien jeweils in Programmcluster zusammenzufassen?

- nein
 ja, wenn ja welche Möglichkeiten sehen Sie?

.....

7. Soll die BOKU berufsbegleitende Studien, d.h. spezielle Angebote für Berufstätige anbieten?

- ja
 nein

7.1 Wie hoch schätzen Sie den Bedarf an berufsbegleitenden Studien?

- sehr hoch
 eher hoch
 weiß nicht
 eher gering
 sehr gering

7.2 Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft bei den BOKU-Lehrenden für berufsbegleitende Studien?

- sehr hoch
 eher hoch
 weiß nicht
 eher gering
 sehr gering

8. Soll innerhalb der BOKU der Umstieg vom Bakkalaureat auf ein Magisterstudium eines anderen Kompetenzfeldes gefördert werden?

- ja
- nein

9. Wie sollen die Studienvoraussetzungen (Gesetz bzw. Bolognavorgaben) für die jeweiligen Masterprogramme festgelegt werden? Bitte kreuzen Sie an

Festlegung	liberal			restriktiv	
Studienvoraussetzungen	1	2	3	4	5

10. Wie kann/soll die Vorstellung des *Lebens-Langen-Lernens* (LLL) bzw. der *Continuous Professional Development* (CPD) in das BOKU-Studienkonzept integriert werden?

.....

.....

.....

.....

11. Wollen Sie zukünftig in der Arbeitsgruppe „Studienmodelle“ mitarbeiten und damit aktiv an der Gestaltung eines optimalen Studienangebots an der BOKU beitragen?

- Ja (bitte kurze Nachricht an johanna.wagner@boku.ac.at)
- nein

Danke für die Beantwortung des Fragebogens

*Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen an:
(in elektronischer Form oder per Hauspost)
Mag. Johanna WAGNER
Büro des Senats*